

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn-
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Telephonanruf Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 301.

Mittwoch den 24. Dezember.

1902.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1903 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zusendung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugehant werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloßenen Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mark 50 Pf. (ezel. Bestellgeld), bei unseren Colportieren 1 Mark 20 Pf. und in unseren Abholstellen 1 Mark.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweckentsprechendste Verbreitung; auch genähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16 $\frac{2}{3}$ Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion d. „Merseburger Correspondenten“.

Der Konflikt mit Venezuela.

Die Blockade der venezolanischen Häfen soll, wie das „Neuerische Bureau“ aus London erfährt, nicht eher aufgehoben werden, bis die Regierung Venezuelas sich geneigt zeigt, mit Aufrichtigkeit, die allein die Mächte befriedigen kann, vorzugeben, und nicht eher, als bis eine endgültige Beilegung unter den dem Falle zukommenden Vorstandsmaßregeln erreicht sei.

Präsident Roosevelt ist als Schiedsrichter angerufen worden. Der Vorschlag Englands und Deutschlands, nach welchem Präsident Roosevelt als Schiedsrichter fungieren soll, ist nach einer „Neuer“-Meldung aus Caracas am Sonntag Casiro mitgeteilt worden. Dieser hat sich mit demselben einverstanden erklärt.

Präsident Roosevelt selbst trägt, wie eine „Neuer“-Meldung aus Washington erkennen läßt, kein Verlangen danach, als Schiedsrichter aufzutreten. Man meint in Washington, daß er in dieser Eigenschaft zugleich Richter, Geschichtsbuch und Polizei sein und unter der moralischen Verpflichtung stehen würde, sein eigenes Urtheil zu vollziehen. Ueberdies würde seine Entscheidung förmlich die Feindschaft der einen oder der anderen Partei entwerfen. Daher wäre eine Unterbreitung der Angelegenheit an das Haager Schiedsgericht weit vorzuziehen; wenn sich dies

jedoch nicht erreichen läßt, so sei es wahrscheinlich, daß Präsident Roosevelt, ehe er die Streitigkeiten zum Ausbruch kommen läßt, sich, wenn auch mit Widerstreben, zur Uebernahme des Schiedsrichteramtes bereit erklärt, um Blutvergießen, der Zerhörung von Eigentum und der Beeinträchtigung bedeutender Handelsinteressen vorzubeugen.

Nach dem Londoner „Daily Express“ wurde am Sonntag in einer außerordentlichen Sitzung des Cabinets in Washington vereinbart, daß Präsident Roosevelt, wenn Deutschland und England darauf bestehen, ihn zum Schiedsrichter zu haben, das Schiedsrichtertum übernehmen solle, unter der Bedingung, daß er dabei nur als einfacher Bürger und nicht als Präsident der Vereinigten Staaten wirke, damit die Union für den Schiedspruch nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Den Botschaftern der Vereinigten Staaten in Berlin und London werden nach der „Nationalztg.“ am Montag ausführliche Noten über die Stellung Deutschlands und Englands gegenüber der Schiedsgerichts-Angelegenheit im venezolanischen Konflikt überreicht. Diese Noten äußern sich zugleich eingehender über die von den beiden Regierungen gemachten Vorbehalte hinsichtlich des Schiedspruchs und sind vorher von diesen Regierungen vereinbart worden, so daß sie im Wesentlichen durchaus übereinstimmen.

Reichskanzler Graf Bülow hat sich, wie „Wolffs Bureau“ aus New-York am Montag Nachmittag meldet, nach einem Berliner Telegramm der „Associated Press“ über die Venezuelafrage wie folgt geäußert: Unter den deutschen Forderungen gegen Venezuela haben wir die aus den letzten venezolanischen Bürgerkriegen sich ergebenden vorangestellt. Diese Forderungen haben nicht den Charakter bloßer von der Republik auf geschäftlichem Wege eingegangener Schuldverpflichtungen, sondern erwachsen aus Gewaltthaten, die gegen deutsche Staatsangehörige in Venezuela begangen worden sind, sei es durch Zwangsanleihen, oder durch Beschlagnahme von Vieh ohne jede Bezahlung oder durch Plünderung deutscher Häuser und Besitzungen. Für diese Gewaltthaten war keinerlei Abhilfe von der venezolanischen Regierung zu erlangen, da diese sich rundweg weigerte, die Frage durch diplomatische Verhandlung zu regeln.

In Folge dessen war die deutsche Regierung zu ihrem äußersten Bedauern gezwungen, die Angelegenheit in ihre eigenen Hände zu nehmen. Der erste als Zwangsmaßnahme gegen Venezuela gethane Schritt war die Beschlagnahme seiner Kriegsschiffe. Da diese Maßnahme keine unmittelbare Wirkung hatte, planen wir nunmehr die Blockade der venezolanischen Häfen. Die Blockade wird den Charakter einer Kriegsblokkade haben und daher seinen Unterschied hinsichtlich der Nationalität Neutralen machen. Indessen beabsichtigen wir nicht, eine formelle Kriegserklärung zu erlassen, da Deutschland und England für jetzt nur übereingekommen sind, die Küste zu blockieren und keine weiteren Maßnahmen feindseligen Charakters gegen Venezuela zu ergreifen, außer im Falle eines unerwarteten Anlasses. Wir bedauern die Nothwendigkeit einer Blockade und werden weiter Sorge tragen, daß durch dieselbe dem neutralen Handel so wenig Unzulässigkeit und Störung als möglich verursacht werden wird. Natürlich haben wir nicht die geringste Absicht, irgend welche Gebietswerbungen in Venezuela zu machen. In dieser Beziehung hat die Regierung der Vereinigten Staaten bereits vor Monaten von uns Erklärungen bestimmter Art erhalten. Wir sind der Regierung der Vereinigten Staaten für die Mühe dankbar, die sie aufwendet, um eine Beilegung durch Schiedspruch zu Stande zu bringen. Wir denken, daß man auf diesem Wege zu einer billigen Vereinbarung kommen dürfte.

Ein äußerst deutschfeindliches Gedicht veröffentlicht der Dichter Rudyard Kipling in der „Times“ unter dem Titel „Die Ruberer“. Es enthält eine leidenschaftliche Verurtheilung der englisch-

deutschen Allianz. Diese wird charakterisiert als heimlicher Bund mit einem offenen Feinde, mit einer Brut, die uns drei Jahrelang das schwerste Unrecht zugefügt hat.“ Was es, so fragt Kipling, auf der ganzen Welt feinen anderen Schuldgegnossen, als gerade diesen? Mühen wir uns den Schlimmsten ausfinden, uns mit den Gothen und schamlosen Hunnen zusammenhaken? Die „Times“ bemerkt dazu, daß in diesem Gedicht zum Ausdruck gebracht wurde zweifellos in der ganzen englischen Nation vor; die Bezeichnung „offener Feind“ jedoch sei nicht statthaft. — Vor einigen Jahren hat Kaiser Wilhelm II. beauftragt ein herzliches Telegramm gefandt, das in erster Reihe dazu beigetragen hat, die Werke Kiplings in Deutschland in weiten Kreisen bekannt zu machen.

Im Anschluß an die Auslassungen der „Nordd. Allg. Ztg.“ gegenüber der in einem Theile der amerikanischen Presse zum Ausdruck kommenden Stimmung bezüglich des „Köln. Ztg.“ Osmosis als dringend angebracht, auf den deutsch-amerikanischen Notenaustausch vom Dezember 1901 hinzuweisen, der abgedruckt ist im letzten Jahresband der Publikation des amerikanischen Staatsdepartements „The foreign relations of the United States in 1901.“ Dieser Notenaustausch ergibt, so betont die „Köln. Ztg.“, unübersehbar, daß Deutschland in Venezuela nichts beabsichtigt, als was es in loyaler Weise schon lange der amerikanischen Regierung angefündigt hat und worüber es mit dieser zu völligem Einverständnis gelangt ist. Nachdem dies Alles bereits durch die Washingtoner Regierung veröffentlicht worden und Jedermann zugänglich sei, könne man sich nicht genug wundern, daß in der amerikanischen Presse immerfort Misstrauen gegen die Absichten Deutschlands zum Ausdruck kommt; man müsse zu ihrer Ehre annehmen, daß der letzte Jahresband der „Foreign Relations“ unbeachtet in Archiven ruht.

Ueber Blockademassnahmen wird aus London gemeldet: Der britische Kreuzer „Tribune“ nahm die Schoner „Mercedes“ und „Zinnacuala“, als sie den Hafen von La Guayra verlassen wollten. Beide Schiffe gehören einem Franzosen, führen aber die venezolanische Flagge. Die Kapitäne ließen sagen, sie wüßten nichts von der Blockadeverabbarung, und machten geltend, die Ladung gehöre Ausländern. Der britische Kommandant aber verweigerte die Freigabe. Der britische Kreuzer „Invesfingable“ trifft den venezolanischen Schoner „Julia“ mit deutscher Ladung, die für die Firma Blohm bestimmt war. Das Haus Blohm hat Protest eingelegt. Auch der italienische Kreuzer „Giovanni Bausan“ nahm ein kleines venezolanisches Fahrzeug weg.

Das englische Kriegsschiff „Fantome“ ist bei Barracas in Drinoco festgekomen und bisher nicht flott geworden; der Drinoco ist im Fallen. Die Gemahlin des deutschen Geschäftsträgers v. Bilgram in Caracas hat sich am Sonntag in La Guayra an Bord des deutschen Kriegsschiffes „Stofch“ nach Curacao begeben.

Rußlands Stellung zu den asiatischen Fragen.

Zu der Mandchureifrage veröffentlicht das russische Auswärtige Amt in der „Nobwoje Wremja“ eine Richtige Stellung eines dort erschienenen Artikels von Paul Loftei. Das russische Auswärtige Amt bezeichnet die Darstellung, Rußland habe sich den Forderungen Englands, den „ersten“ Vertrag mit China bezüglich der Mandchurei zu vernichten, unterworfen, als nicht richtig. Es sei kein Vertrag vernichtet worden. Es konnte also keine Rede sein von irgend einer Forderung, die England an Rußland gestellt hat.

Das russische Auswärtige Amt giebt sodann folgende Darstellung über das Verhalten Rußlands zu asiatischen Fragen: Das vorgesezte Ziel, dessen Grundlage die Wiederherstellung und die Aufrecht-

erhaltung normaler Verhältnisse im Nachbarschaft war, streng einhaltend begann Russland Verhandlungen betreffend Räumung der Mandchurien. Die chinesische Regierung hat sich, anfänglich vielleicht unter dem Einfluß fremder Mächte, für den Abschluß des Vertrages zurückgezogen und für Rußland lag keine Notwendigkeit für den Vertragsabschluß vor. Wenn später der Abschluß des Vertrages tatsächlich vollzogen wurde, geschah dies nur auf Drängen der chinesischen Regierung, wobei Rußland die Räumung der Mandchurien von der Wiederherstellung der Ruhe im Lande und dem Verhalten der übrigen Mächte abhängig machte. Nachdem England und Japan ein Bündniß geschlossen hatten, befreundeten Rußland und Frankreich ein enges Zusammengehen in Ostasien. Dies ist das beste Dementi gegen die Behauptung, daß in den Angelegenheiten Chinas England und Japan eine hervorragende Stellung einnehmen. Bezüglich Koreas ist bekanntlich im Jahre 1896 zwischen Rußland und Japan ein Vertrag abgeschlossen, welcher beiden Staaten gestattet, eine Anzahl Truppen in Korea zu halten. Danach ist das halten kleiner Truppenheile seitens Japans in Korea ebensovienig wie die Anstellung des Japaners Goto, welcher im Ministerium für Landwirtschaft eine Stellung zweiten Grades einnimmt und nicht Verwalter des Generalministeriums ist, eine Verletzung dieses Vertrages. Was dem englischen Botschafter, dem Chef der Zollverwaltung, angeht, so bezieht er sich auf Grund des Kontaktes im koreanischen Dienste, dessen Frist nach Tilgung der koreanischen in Japan abläuft. Die Mittelungen des Solskis über die Lage in Mittelasien sind ebenso wenig richtig. England hat den Südosten Persiens nicht okkupiert; und wenn es einige Versuche gemacht hat, die persische Grenze zu überschreiten, so sind diese Versuche durch das Eingreifen Russlands rechtzeitig abgewiesen worden. In der letzten Zeit haben im Reiche des Schahs feinerlei Grenzverletzungen stattgefunden. Die Beziehungen Russlands zu Persien verbessern sich andauernd. Es ist kein Grund zu ersehen, warum sie sich verschlechtern sollten. Die Grenzregulierung mit Afghanistan hat bereits vor dem Vorentwurf stattgefunden. Wenn Rußland im Jahre 1895 die Abtretung eines Gebietes zwischen dem Derauf des Amu Darja und Indien zugelassen hat, so hat es andererseits England verpflichtet, dieses Gebiet sich nicht einzuverleiben. Was jordan Russlands Beziehungen zu Afghanistan betrifft, so ist es notwendig zu erklären, daß Rußland sich mit keinem Ersuchen an das englische Cabinet gewandt hat, sondern ihm einfach seinen Entschluß bekannt gegeben hat, mit Afghanistan in Zukunft in directe Beziehungen treten zu wollen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Zwischen Oesterreich und Ungarn sind die Ausgleichsverhandlungen noch immer nicht abgeschlossen. Die Ministerpräsidentin von Szell und von Köber sowie die Finanzminister von Lukacs und Böhm von Bawerk haben am Sonntag Vormittag in Wien eine dreistündige Konferenz abgehalten, in welcher die gesamten Ausgleichsfragen einer eingehenden Beratung unterzogen wurden. Nachmittags hatte von Szell eine Besprechung mit dem Minister des Auswärtigen Grafen Goluchowski über die Kündigung der Weingolkklausel und die Fragen der Handelsverträge. Hierzu wurde von Szell von dem Kaiser in einleitender Audienz empfangen. Im Laufe des Nachmittags erschienen von Köber und Böhm von Bawerk bei von Szell, worauf eine neue Beratung stattfand. Wie es scheint, so wird offiziell über Best gemeldet, wird eine nochmalige Zusammenkunft der Minister notwendig sein, damit die Lage eine vollständige Klärung erfahre. Finanzminister von Lukacs ist Sonntag Nachmittag, Ministerpräsident von Szell Sonntag Abend nach Budapest zurückgereist. — Wie die „Neue Freie Presse“ meldet, soll die italienische Weingolkklausel nach dem Ergebnis der bisherigen Verhandlungen der Minister in eine nun für alle Staaten gültige Bestimmung umgewandelt werden.

Italien. Die italienische Kammer hat sich bis zum 27. Januar verlagert.

Rußland. Der Zar hat mit seiner Familie zur Feier des Weihnachtstages in Petersburgs Wladimir verlassen.

Türkei. In der Türkei haben die General-Gouverneure Salonik, Monastir, Koffowo, Suiari und Janina am Sonnabend strenge Befehle erhalten, innerhalb 20 Tagen (bei Spätdröckung persönlicher Verantwortlichkeit bei späteren Anträgen gegen die öffentliche Sicherheit) alle Personen, die sich strafbarer Handlungen schuldig gemacht haben, ohne Rücksicht auf Nationalität und Religion der gerichtlichen Verfolgung auszuweichen.

Rosette. Aus Maroffo meldet „Reuters Bureau“ lateinisch: Der Sultan sandte alle verfüg-

baren Truppen nach Taza und gab bekannt, daß er beabsichtige, die Aufständischen gänzlich zu vernichten. **China.** In China macht Tungfuhsiang, für den die Gesandten im Jahre 1900 ursprünglich die Todesstrafe verlangt hatten, wieder von sich reden. Aus Schanghai wird der „Daily Mail“ gemeldet: „Ein des „North China Daily News“ aus Schensi ausgegangene Nachricht besagt, daß Tungfuhsiang einen großen Vorstoß mit 10000 Mann Truppen vorbereite, er kaufe große Mengen Getreide und Pferdefutter an und stehe in beständiger Verbindung mit dem in der Provinz Kansu befindlichen Prinzen Tuan. 4000 Mann Truppen, die auf kaiserlichen Befehl aufgelöst wurden, seien unterwegs, um zu Tungfuhsiang zu stoßen. Dem „Standard“ wird aus Schanghai gemeldet: Hier gehen Gerüchte, Tungfuhsiang plane die Verbringung aller Ausländer in Schensi und Kansu und wolle sich der Hauptstadt von Schensi, Hian-si, bemächtigen. Von fremdenfreundlichen chinesischen Beamten in Kansu werde, heißt es, den Ausländern der Rath gegeben, die Provinz zu verlassen, da Unruhen bevorstünden.

Deutschland.

Berlin, 23. Dez. Sonntag Vormittag unternehmen beide Majestäten mit den anwesenden Prinzen-Söhnen und Prinzessin-Löcher einen Spaziergang über das Belvedere, die Drangerie und durch den Park von Sanssouci. — Zur Frühstückstafel waren Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg geladen. Montag Morgen hörte der Kaiser die Vorträge des Stellvertreters des Chefes des Civilcabinet, Geh. Ober-Regierungsraths v. Valentini und des Finanzministers Fern. von Rheinbaben und empfing sodann den Geheimen Commerzienrath Hartmann-Dresden und den Finanzrath Haur-Effen in Angelegenheit der testamentarischen Bestimmung des verstorbenen Wirt. Geh. Raths Krupp betreffend die Fortführung der Kruppischen Werke. Die kaiserlichen Prinzen August und Oskar trafen am Montag Abend 9 Uhr auf Wildparkstation, von Plön kommend, ein und haben sich nach dem Neuen Palais begeben. — Der kaiserliche Hofhalt wird nach den bis jetzt eröffneten Dispositionen gleich nach dem Neujahrsest auf Wildpark in das königliche Schloß zu Berlin überföheln. Im Schloß werden daher schon jetzt die erforderlichen Vorbereitungen getroffen.

— (Besinden des Königs von Sachsen.) Die Besserung in dem Befinden des Königs macht erfreuliche Fortschritte. Se. Majestät hat während der Nacht zu Montag ruhig geschlafen. Fiebererscheinungen sind nicht wiedergekehrt, und der Catarrh hat wesentlich abgenommen.

— (Die Kronprinzessin von Sachsen) hat ihren Gatten verlassen, und zwar schon vor acht Tagen. Das amtliche „Dresdener Journ.“ meldet am Montag aus Dresden: „Die Frau Kronprinzessin hat in der Nacht vom 11. auf den 12. d. M. in einem ausnehmend krankhaften Zustande fesslicher Erregung Salzburg plötzlich verlassen und sich unter Abbruch aller Beziehungen zu höchstbüren hiesigen Angehörigen ins Ausland begeben. Im königlichen Hofe sind bis diesen Winter alle größeren Festlichkeiten abgesetzt worden, auch der Neujahrsempfang wird nicht stattfinden.“ — Bekanntlich hat der Kronprinz von Sachsen vor einigen Wochen auf der Jagd den Fuß gebrochen und liegt noch krank in Salzburg. Die Kronprinzessin von Sachsen, Luise Antoinette Maria, ist eine österreichische Erzherzogin, geboren 1870 am Schottland. Sie ist eine Tochter zweiter Ehe des früheren Großherzogs von Toskana Ferdinand IV. und seit dem 21. November 1891 mit dem Prinzen Friedrich August verheiratet. Der Ehe sind vier Kinder entsprossen, 3 Knaben und ein Mädchen.

— (Die Abberufung des deutschen Botschafters in Rom Graf Wedel wird in „Reichsanz.“ amtlich bekannt gegeben.

— (Höhere Bier- und Tabaksteuer) wird in den officiösen „Berl. Pol. Nachr.“ empfohlen mit der alten Begründung, es handle sich nur um etwas höhere Belastung von Genussmitteln, und wer diese Mehrbelastung vermeiden wolle, der brauche ja nur weniger zu trinken oder zu rauchen.

— (Die Beratungen des Bundesraths) sind des Weihnacht- und Neujahrsestes wegen unterbrochen; die nächste Plenarsitzung findet zu Anfang des neuen Jahres statt. Da vom Reichshaushalts-Etat für 1903 noch nicht alle Spezial-Etats vorliegen, so kann er nach der „Kreuztg.“ dem Reichstage auch nicht sogleich nach seinem Wiederzusammentritt vorgelegt werden.

— (Majestätsbeleidigungen.) Ueber eine Majestätsbeleidigung durch eine Schülerin berichtet die „Täg. Rundschau“ aus Braunschweig: Die Strafkammer in Inowrazlaw verurtheilte die polnische Schülerin der zweiten Klasse der Inowrazlawer Töchtertschule, Kocpek, zu vierzehn Tagen Gefängniß. Als anlässlich der Anwesenheit des Kaiserpaars in Posen in der Schule Drohszen mit den Bildnissen

des Kaiserpaars vertheilt wurden, warf die Kocpek die Drohszen zur Erde, spie darauf und geriet etc. — Wegen Majestätsbeleidigung durch eine Neuerung über die Kaisererde in Posen ist in Inowrazlaw ein 18-jähriger Scharwerter aus Kojuszkowo-Wola zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

— (Militär) Zwei Compagnien deutscher Truppen haben nach der „Daily Mail“ am Sonnabend Schanghai verlassen. Die eine geht nach Deutschland, die andere nach Kiaufshou.

— Nach Mittheilung des Kriegsministeriums sind mit dem Dampfer „Bayern“ am Sonnabend 6 Offiziere und 154 Mann von Schanghai abgegangen.

— (Gegen das Zolltarifgesetz) In der vom Reichstag beschlossenen Form haben nach der bayerischen „Allg. Abendtg.“ in der Bundesratsbesetzung am Freitag nur die drei Hanfstädte gestimmt.

— (Von der Ansiedlungs-Commission.) Das Rittergut Porzhanowo im Kreise Wongrowitz, 2100 Morgen groß, hat die Ansiedlungs-Commission von Frau von Wierzbinska erstanden. Gensio ist das gräflich Dambörsche Gut Saak im Kreise Lissa in den Besitz der genannten Behörde übergegangen. Dagegen hat die Pöfener Firma von Dr. Wenzel und Lager das 1200 Morgen große Gut Welle bei Posen aus polnischen Händen zu Porellungs-zwecken angekauft. — Der Präsident der Ansiedlungs-Commission der Provinz Posen, v. Wittenburg, hat sein Abschiedsgesuch für den 1. April 1903 eingereicht. Es verlautet, daß eine Reorganisation der Ansiedlungscommission stattfinden soll.

— (Ein Ende der Krupp-Affäre.) Nunmehr sind auch alle übrigen deutschen Blätter, gegen die das Einschickungsverfahren wegen Beleidigung des inzwischen verstorbenen Herrn Krupp eingeleitet war, außer Verfolgung gesetzt worden. Daß die Affäre damit nicht zur Ruhe kommt, sieht feil. Wie wir aus Italien mitgetheilt haben, hat die Staatsanwaltschaft am Landgericht Neapel Anklage gegen die verantwortlichen Redacteure der „Riforma“, „Globe“ und der sozialdemokratischen „Propaganda“ erhoben wegen Erregung öffentlicher Wergernisse durch Erählung der angeblich kruppischen Verirrungen. Dieser Antrag kann nicht mehr rückgängig gemacht werden, denn der Untersuchungsrichter Ritter Solari hat seinen Bericht mit dem gleichlautenden Antrage abgeschlossen, und die Strafkammer hat gegen die „Propaganda“ am 15. d. M. das Hauptverfahren eröffnet und am 17. den verantwortlichen Redacteur geladen. Unabhängig davon kommt die Strafsache des süchtigen Malers Christian Allers aus Hamburg wegen Sittlichkeitsverbrechen, versucht an Winterbrägen, in der ersten Februarwoche vor der 3. Strafkammer Neapels zur Verhandlung.

Wermischtes.

* (In Ungarn) war, ebenso, wie bei uns, jüngst die Kälte sehr groß, es fielen im Ganzen 63 Personen ertrinken sein. In Gran verstarb eine Kälte von Minus 21 Grad. Bei Großwarden wurde ein Fuhrmann, der mit seinem Wagen und vier Pferden in einen tiefen Graben stürzte, ertrunken aufgefunden. In mehreren Gegenden regnete sich Wille. In der Gemeinde Szilut bei Zombor brachen drei Wässer in einen Schloß ein und zerstörten einen 14-jährigen Knaben, sowie mehrere Schafe. Auf der Maros, die zugeworfen war, wurden zwei Arbeiter von Wäßen zerrissen. Jetzt ist milderes Wetter auch in Ungarn eingetreten.

* (Das Vorkommen der „Mittelschaden“) ist, wie schon längt gemeldet, Sonnabend Morgen 4 Uhr 15 Minuten durch den großen Kreuzer „Prinz Heinrich“ und Linienschiff „Kaiser Wilhelm der Große“ abgeschlossen worden. Es ist am Sonntag nach Mitternacht in Kiel eingetroffen und dann gleich in Dock gegangen, damit sein Boden besichtigt werden kann. Das Schiff ist, wie es heißt, völlig blank gelassen, und also wohl an einen Sandbrennen zwischen dem Hiff angelassen. Im neuen Jahre soll „Mittelschaden“, wenn keine Unbefugung nötig wird, abgeschlossen des zweiten Drittals beim ersten Geschwader werden.

* (Das Vorkommen der „Mittelschaden“) Ein Hansschiff in Berlin durch wandte sich an die Polizei, weil er seit länger als einem Jahre von einer Missethat keine Kunde erhalten hatte. Die allein stehende Dame bemohnte ein stattdlich mährisches Haus ganz sich allein. Als die Polizei in das Haus einbrach, wurde sie durch einen starken Geruch nach einem Raume geleitet, in dem sie die Leiche der Dame, vollständig angezogen, liegen fand. Der Tod muß bereits vor mehr als Jahresfrist eingetreten sein, und es fehlte jede Spur für die Todesart. Raumbord liegt jedenfalls nicht vor, da man alle Werdflächen und das Gebel vorband.

* (Ein ganzer Haufen auf das Felleisen) Dr. Lorenz, der berühmte Wiener Erbschneider, neulich gemacht. Als ihm von der Northwestern-Universität in Chicago der Titel eines Doktors der Rechte erteilt wurde, sagte Dr. Lorenz: „Ich erhielt vom Kaiser Franz Josef den Titel eines K. K. Regierungsraths, obgleich ich glaube, daß ich einer der schlechtesten Beamten wäre, den eine Regierung finden könnte. Jetzt bin ich Doktor der Rechte und kemodt bin ich einer der schlechtesten Rechtsgelehrten in der Welt. Ich lehnt, je weniger heut zu Tage ein Mensch weiß oder verht, desto größer seine Titelmaur.“

* (Ein gewöhnlicher Dieb.) Einem Gahnrthe in Wagnung waren von längerer Zeit 5 Wll. geklaut worden. Kürzlich nun bekam er, wie der „Frank. Kur.“ mittheilt, den Betrag von dem Dieb aus Nürnberg mit der Bemerkung zugeandt, er (der Dieb) habe jetzt einem Anderen 100 Wll. abgehändelt, der diese Beize erbenlassen könne als der Wirth die 5 Wll.

Nähmaschinen mit allen Neuheiten
Waschmaschinen in best bekannter Güte
Wringmaschinen empfiehlt billigst

Gust. Engel,
 Mechanikermeister,
 Maschinen-Handlung.

Hugo Becher, Merseburg,
 Schmalkstr. 29, an der Geißel.
 Empfiehlt zu äußerst billigen Preisen:
Musikwerke,
 selbstspielend und zum Drehen,
Christbaumständer mit Musik u. dreh-
 barem Baum 20 Mk.,
ff. Violinen, Concert-, Prim- u. Gitarre-
zithern von Mk. 7,50 an,
Zug- u. Mundharmonikas in vorzüglicher
 Auswahl.
 In Violinkästen, Bogen u. Notenständern großes Lager.
Für Kinder:
Ventiltrompeten u. Flöten von 50 Pf. an,
Zugharmonikas von 1 Mk. an,
Patentirte Kinderspiel-Trommeln
 von 40 Pf. an.
Ausführung sämtlicher Reparaturen.
Mehrere gebrauchte Musikwerke
 sind zu billigen Preisen abzugeben. D. O.

Merseburger
Rabenbräu.
 Bester Ersatz für die theuren Nürnberger Biere.
Merseburger Pilsener,
 hergestellt nur aus bestem Malz und Hopfen, furroquafrei, wohlfie-
 kömlich, empfiehlt in Flaschen und Suppons
Carl Schmidt,
 Merseburg, Unteraltenburg 59.

Osw. Rossberg,
 Juwelier u. Goldschmied,
 Merseburg.
 Reichhaltiges Lager
moderner
Schmuckstücken
 in Gold u. Silber,
 silberne u. versilberte
Tafelbestecke u. Geräte
 Double-, Granat-,
 Alfanide- u. Nickel-
 waaren.
 Neuankertigung
 und Reparaturen.
Trauringe.



Gummi-
 Neberschuhe
 Schneestiefel
 Boots
 Halbboots
 Slippers
 Turnschuhe
 Anerkannt
 vorzügliche,
 langjährig er-
 probte prima
 Qualitäten
 zu Original-
 preisen
 empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke
Paul Exner, Rossmarkt
 Nr. 12.
Gummi-Reparatur-Anstalt.

Carl Herrmann,
 Burgstrasse 5,
 empfiehlt in großer Auswahl als
passende Weihnachtsgeschenke
 Experimentierkäfen, 11. Dynamos,
 Elektromotore, Inductionsapparate, elektrische
 Taschenlampen,
 sowie alle ins elektrische Fach einschlagende Artikel. Ferner
Modell-Dampfmaschinen, Heizkessel- u. Gasmotore
Betriebsmodelle, Laterna magicas,
Operngläser, Barometer, Thermometer
 zu billigsten Preisen.

Hustenleidender!
 probire die hustenstillenden und wosch-
 schmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen
 2740 not. begl. Bezeug. beweisen, wie be-
 währt und von sicherem Erfolg
 solche bei **Güsten, Heiserkeit, Katarrh und**
Verstimmung sind. Dafür Angebotes
 weise zurück. Paket 25 Pf. Niederlage bei:
Friedr. Spahrer, Bgl. hies. Stadt-Apotheker
 in Merseburg.
 Otto Glasse in Merseburg,
 Paul Göpfisch
 C. Welt in Mielitz.
Feine Wäsche
 zum Waschlätten wird angenommen
Gotthardstrasse 28, 2 Tr. l.
Hilfe s. Classified. **Timmerman**
 Hamburg, Fischstr. 33.

Als Weihnachtspräsente
 empfiehlt
Parfümerien u.
Toiletteseifen
 einzeln und in Cartons in großer Auswahl
A. H. Mischur,
 Friseur.
ff. Pfeffer-, Senf-
und saure Gurken,
ff. Pflaumenmus
 empfiehlt
C. Tauch.

Selten billige Wunsch-Offerte.
 Um unser großes Lager festgefodter vorzüglicher Buntsch bis Januar zu
 räumen, verkaufen wir diese mit einem kaum proportionalen Nutzen und offerten:
 Portwein-Buntsch p. Fl. 1,20 Mk. Rothwein-Buntsch p. Fl. 1,30 Mk.
 Victoria-Buntsch " " 1,35 " Rosal-Buntsch " " 1,45 "
 Baum-Buntsch " " 1,50 " Ollshwein-Buntsch " " 1,60 "
 Schimmer-Buntsch " " 1,60 " Schneebücher-Buntsch " " 1,76 "
 Kaiser-Buntsch " " 1,80 " Tannens-Buntsch " " 2,- "
 Düsselbacher Burgunder-Buntsch p. Fl. Mk. 2,- u. j. v.
 Beim Einkauf von 2 Markt an ein
Fläschchen Viför gratis.
Elsner & Co., Weingrosshandlung,
 Galle a. S. H. Weichstrasse 21, part. Fernruf 2022.

Provinz und Umgegend.

|| Halle, 22. Dez. Am Sonnabend Abend geziehen die Arbeiter Mar Schlexer und Franz Leonhardt von hier auf den alten Markt in Frey, bei dem zum Messer gegriffen wurde. Dabei verletzte Leonhardt dem p. Schlexer einen derartigen Stich in den Hals, daß dieser bewußtlos zusammenbrach. Man schaffte den Schwerverletzten nach der Klinik, ob er mit dem Leben davon kommen wird, steht dahin. Der Messerlump ist verhaftet worden. — In einem hiesigen Restaurant erschoss sich gestern Abend der aus Chemnitz gebürtige Bautechniker Paul Gerschum. Motive unbekannt.

† Artern, 18. Dez. Der Fleischermeister A. Muth, der vor sechs Wochen früh gegen 5 Uhr ohne jeden Anlaß von dem anscheinend geistig gesicherten Lehrer Witte durch zwei Revolverkugeln sehr schwer verwundet wurde, ist jetzt aus der Klinik zu Halle entlassen worden und zu den Seinen zurückgeführt. Seine Wiederberufung ist geglättet, nur muß er sich noch große Schonung auferlegen. Der Attentäter Witte ist noch immer im hiesigen Gerichtesgefängnis.

† Altenburg, 19. Dez. Die sog. kleine Waag Namens Kaiser aus Winterdorf, die das Schuppenfeuer in Oberdöbra verurteilt hat, indem sie mit einer krennenden Laterne die Scheue betrat, wird seit dem Brande vermisst. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Mädchen in seiner Angst sich ein Leid angetan hat, am wahrscheinlichsten ist aber, daß die Aermte in den Klammern umgekommen ist.

† Koburg, 19. Dez. Der 18jährige Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha hat sich gestern im Robertshaus in Groß-Richterfelde der Albinrenten-Pflicht unterzogen und das Eramen bestanden. Er ist nunmehr für einige Zeit zu seiner Mutter, der in Bolodam lebenden Herzogin von Alibany übergeben, geht mit demnächst einige Reisen zu machen und dann die Universität in Bonn, später die thüringische Landesuniversität Jena zu besuchen. — Im benachbarten Sonneberg starb in vergangener Nacht plötzlich am Pypus ein um die Turnfrage hochverdienter Mann, der Turnlehrer Herzigböhm, der 17 Jahre lang als Gymnastwart an der Spitze des thüringisch-fränkischen Bundes gestanden hat.

† Von der Werra, 20. Dez. Der Eisgang der Werra hat sich bei Frieda gefaßt, wodurch das Land weithin überflutet wurde. Auf telegraphischen Hilferufe wurde ein Kommando des Hann.-Münden garnisonierten Pionier-Bataillons Nr. 11 mit Sonderzug hierher beordert, um das Eis zu stören.

† Wittenberg, 21. Dez. In der Nacht zum Sonntag fest sich hier das Eis in Bewegung. Das Wasser der Elbe ist infolge des starken Tauwinters erheblich gestiegen, und wir haben daher am Montag einen Anstich von ziemlich 2 Meter zu erwarten. Durch die Zunahme des Wassers wurde auch der Fabianische Eisbahn mit dem Eis fortgerissen und mit der Spitze auf einen Dampfenpost geworfen. Heute früh gelang es dann, das Fahrzeug wieder flott zu machen, und es ist begründete Aussicht vorhanden, daß das Schiff noch vor Eintreffen des Eises aus dem oberen Stromgebiete in Sicherheit gebracht werden kann.

† Kautschthal, 22. Dez. Verhaftet wurde der Handelsmann Andreas Wolf von hier. Er hatte seine jetzige Frau — die erste hat sich von ihm scheiden lassen — so mit Schlägen traktiert, daß eine Menge Leute vor dem Hause sich sammelte, als er plötzlich mehrere Schüsse aus einem Revolver durch das Fenster auf die Neugierigen abgab, wodurch eine ältere Frau, Namens Renk, am Kopfe ernstlich verletzt wurde. Da er bei der Festnahme sich beharrlich weigerte, Schüsse anzuhören, wurde er trotz des wütenden Schmerzes harter und hartnäckig nach Zellerrud transportiert.

† Chemnitz, 22. Dez. Ein Unfall mit tödlichem Ausgange ereignete sich heute Nachmittag 5 Uhr in dem Maschinenhaus einer Möbelstoff-Fabrik in der Schillerstraße. Dort kam ein 9 jähriger Knabe, der seinen als Feuerarmut angestellten Vater nach Arbeitsschluß abholen wollte, in einem unbewachten Augenblick der im Gange befindlichen Dampfmaschine zu nahe und erlitt von der Rollenbahn der letzteren einen derartigen Stoß an den Kopf, daß das unglückliche Kind sofort tot zusammenbrach.

† Leipzig, 21. Dez. Der gestern 7 Uhr 30 Min. abends auf dem hiesigen Bayerischen Bahnhof fällige Eigentümer fuhr bei Station Altenburg wurde schwer verletzt; der Materialschaden ist bedeutend.

† Dresden, 19. Dez. Das Befinden des durch seine Schwere vergifteten hiesigen jungen Kunstmalers Dorch ist erfreulicherweise nicht so schlimm, als es in der letzten Zeit in verschiedenen Zeitungsnotizen gemeldet wurde. Die drei den Kranken be-

handelnden Ärzte erhoffen seine vollständige Genesung, nachdem sie denselben am letzten Freitag infolge eines heftigen Erbrechens und eines daraus resultierenden gefolterten Darmbruchs aufgegeben hatten.

Localnachrichten.

Merseburg, den 24. Dezember 1902.

** (Ordnungsverleihung.) Dem Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Münzer hier ist anlässlich seines Uebertritts in den Ruhestand der Rote Adler-Orden IV. Klasse verliehen worden.

** Die ordentliche Vereins-Versammlung des hiesigen Kunst-Vereins wurde am Montag Nachmittag 5 Uhr im Sitzungssaale des Kgl. Schlosses unter dem Vorsitz des Herrn Regierungspräsidenten Herrn v. d. R. abgehalten. Nach Eröffnung des Jahresberichts fand seitens des Herrn Reg. und Geh. Bauraths Beschlüsse der Rechnungslegung für das Vereinsjahr 1901/2 und die Aufstellung des Haushaltsplans für 1902/3 statt, wozu letzterer wenig Veränderungen gegen das Vorjahr zeigt. Bei der hierauf stattfindenden Verlosung der aus den diesjährigen Ueberschüssen vom Verein angekauften Kunstgegenstände gingen als Gewinner hervor: Herr Reg.-Rath von Unruh, Kgl. Meister, Herr Fabrikant Göring, Herr Gymn.-Oberlehrer Fischer und Herr Kaufmann Dobrowitz. Die Gewinne bestanden fast sämtlich aus in der hiesigen Kunstausstellung aufgestellten Gegenständen.

** Der Ausschuss der Landes-Versicherungs-Anstalt für die Provinz Sachsen und das Herzogthum Anhalt hat in seiner Sitzung am 13. d. M. hierüber 900 000 Mk. zum Bau einer Lungenerkrankung bewilligt. Derselbe soll zwischen Schloß und Zeinbrücken errichtet werden, und es ist beabsichtigt, mit dem Bau bereits im kommenden Frühjahr zu beginnen, falls bis dahin die verschiedenen noch hiesigen Anträgen ihre Genehmigung erteilt haben. Als Baugelände sind nahezu 120 Morgen Forstareal, welches im Eigentum des herzoglich-anhaltischen Fiskus steht und von diesem der Versicherungsanstalt käuflich überlassen werden soll, in Aussicht genommen. Der Verkauf bedarf der Zustimmung der Landesregierung und wird demnächst aus den anhaltischen Landtag in seiner nächsten Tagung beschließen. Uebrigens soll bereits demnächst die Lungenerkrankung bei Döhlen auf preussischem forstfiskalischem Terrain errichtet werden; dieser Plan mußte jedoch wieder aufgegeben werden, weil in den dortigen Forsten der Kiefernpanzer aufgetreten und die Befürchtung wachgerufen war, daß der Kiefernbestand durch den Fraß des Schälflings zerstört und infolge dessen der Bauplatz des Schubes gegen scharfe Winde beraubt werden könnte.

** Zu einer Weihnachtsfeier verbunden mit Kinderbesprechung hatte der hiesige Ev. Arbeiterverein seine Mitglieder nebst Familienangehörigen am vergangenen Sonntag Nachmittag im Schützenhaus versammelt. Eingeleitet wurde die Feier durch die Begrüßung seitens des Vorsitzenden und einen gemeinsamen Gesang. Nach Vortrag einiger Chorlieder und Declamationen hielt Herr Pastor Jargang eine gedankenreiche Festansprache, in der die Weihnachtsbotschaft: „Gehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“ geistvoll in Beziehung gesetzt wurde zu der Losung: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit. Eine Kinder-Aufführung, betitelt „Im Reiche der Wintersee“, erweckte besonders bei den in stattlicher Zahl anwesenden Kleinen große Freude, welche durch die drauffolgende Verteilung der Geschenke ihren Höhepunkt erreichte. Mit gemeinsamem Gesang und dem Schwur des Herrn Sup. Prof. Bithorn erreichte die auf alle Anwesenden einen würdigen Eindruck machende Feier gegen 8 Uhr ihr Ende.

** Am Montag Abend fand im Saale der goldenen Kugel eine Weihnachtsfeier für die den Fröbelschen Kindergarten besuchenden Kleinen statt. Die Eltern derselben und Freunde dieses unter der bewährten Leitung des Fräulein Lucie Schaffer stehenden Institutes hatten sich eingefunden und diesen den Zauber kindlichen Werdens und Treibens auf sich einwirken. Die seitens der Kinder für ihre Angehörigen angefertigten Weihnachtsgeschenke zeigten die ersten feinen Handfertigkeitssarbeiten, dem Alter der Kinder angepaßt und die Gegenstände so gewählt, daß dieselben nach ihrer Fertigstellung dem Kinde selbst Freude machen und den Trieb zur Arbeit stärken müssen, wenn mit dem Umfange der Arbeiten wie hier weithinlich Maß gehalten wird. Der größte Theil der Zeit wird im Fröbelschen Kindergarten immer dem Spiel in seinen verschiedensten Ausprägungen zu widmen sein. Im Spiel lernen die Kinder die ersten gesellschaftlichen Pflichten, lernen sie sich in das Ganze einordnen, ohne in der Entwicklung ihrer Individualität irgend- was behindert zu sein. Wir wünschen nun dem Fröbelschen Kindergarten für das neue Jahr die wohl-

verdiente Anerkennung aller Kreise und einen dementsprechenden Zuwachs an neuen Zöglingen; möge sich deren Zahl vervielfachen. Frau L. K.

** Ein Konzert unserer Stadtkapelle ist für den ersten Weihnachtsfeierabend in Aussicht genommen. Dasselbe findet bei eröffneten Eisbahn um 7/12 Uhr vormittags am Gottliebsteich, an demfalls auf dem Marktplatz statt.

Stadtoberordneten-Sitzung.

Merseburg, 22. Dezember 1902. Der Vorsitzende Stadtv. Prof. Dr. Witte eröffnet die Verhandlungen mit folgenden Mitteilungen: An Stelle des bisherigen Turnlehrers Niedlig ist vom 1. Januar 1903 ab der Lehrer Prezien für die hiesigen Volksschulen als solcher gewählt. In der Handwerker-Fortbildungsschule tritt vom 1. Januar n. J. an Stelle des seitigen Lehrers Wiedlig der Lehrer Rötke. — Die Handarbeitslehrerin Frä. Herbers hat ihr Amt niedergelegt; an ihre Stelle tritt am 1. Januar n. J. Frä. Walbe. Eine Anzahl Stunden wird bei dieser Veränderung auf die übrigen Handarbeitslehrerinnen verteilt. — Die Tagesordnung wird hierauf wie folgt erledigt:

- 1) Feststellung der kleineren Etats für 1903. Auf Antrag der betr. Referenten werden festgesetzt: a. Der Etat der höheren Mädchen- und der geborenen Schule mit 39 300 Mk. Einnahme, 34 400 Mk. Ausgabe und einem Zuschuß von 45 100 Mk. aus der Kämmereikasse. — b. Der Etat der Volksschulen mit 30 700 Mk. Einnahme, 95 000 Mk. Ausgabe und einem Zuschuß von 64 300 Mk. aus der Kämmereikasse. — c. Der Etat der katholischen Volksschule mit 11 Mk. Einnahme, 2035 Mk. Ausgabe und einem Zuschuß von 2024 Mk. aus der Kämmereikasse. — d. Der Etat der gewerblichen Fortbildungsschule mit 4410 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — e. Der Etat der Haushaltungsschule mit 1450 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — f. Der Etat für das Volkssbad mit 1870 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — g. Der Etat der Armenkasse mit 10 900 Mk. Einnahme, 17 400 Mk. Ausgabe und einem Zuschuß von 6500 Mk. — h. Der Etat der Krankenhauskasse mit 6600 Mk. Einnahme, 7850 Mk. Ausgabe und einem Zuschuß von 1250 Mark aus der Kämmereikasse. — i. Der Etat des Hospitals S. S. S. mit 4860 Mk. in Einnahme und Ausgabe und einem Zuschuß von 3450 Mark aus der Kämmereikasse. — k. Der Etat des Altersheims mit 9200 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — l. Der Etat des Einquartierungshauses mit 3618,50 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — m. Der Etat der Kleinen-Kinderbewahranstalt der inneren Stadt mit 3695 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — n. Der Etat der Kleinen-Kinderbewahranstalt der Altenburg (wegen Neubaus nur für die Zeit vom 1. October 1903 bis Ende März 1904) mit 1640 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — o. Der Etat des Knabenorts mit 1118 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — p. Der Etat der Schülerwerkstatt mit 190 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — q. Der Etat der Wittwen- und Waisenkasse mit 6162,55 Mk. Einnahme, 6361,16 Mk. Ausgabe und einem Zuschuß von 198,61 Mk. aus der Kämmereikasse. — r. Der Etat der Stipendien- und Legatenkasse mit 2582,64 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — s. Der Etat des Bergerschen Stipendienfonds mit 4380,26 Mk. in Einnahme und Ausgabe. — t. Der Etat der Wasserwerkstatt mit 53 500 Mk. in Einnahme und Ausgabe und einem Ueberschuß von 6000 Mk., der der Kämmereikasse zufließt. — u. Der Etat der Gasanstaltskasse mit 127 304 Mk. in Einnahme und Ausgabe und einem Ueberschuß von 35 000 Mk. — v. Der Kanalisations-Etat mit 44 870 Mk. in Einnahme und Ausgabe und einem Zuschuß von 22 710 Mk. aus der Kämmereikasse. Unter den Einnahmen dieses zum ersten Male erscheinenden Etats figurieren 22 004 Mk. Kanalgebühren und 156 Mk. für Schlamm aus den Kläranlagen, unter den Ausgaben treten 5700 Mk. Betriebskosten hervor. — w. Der Etat der Pfandleih-Anstalt mit 25 103 Mk. in Einnahme und Ausgabe.

Ein Antrag des Magistrats, welcher diesem die Berechtigung erteilt, etwa notwendig werdende Änderungen in den einzelnen Etats vorzunehmen, soweit davon die beschlossenen Summen nicht berührt werden, findet die Zustimmung der Versammlung. Eine Diskussion findet sich zunächst an den Etat der Armenkasse. Stadtv. Frauenheim weist hierauf die Notwendigkeit hin, die erforderliche Gebührensätze auf für arme Frauen unter allen Umständen zu sichern und zu dem Zwecke den hiesigen Gebarmen gegenüber die Garantie zu übernehmen, in solchen Fällen die Kosten aus der Armenkasse zu decken. D. D. Reinefarth erwidert, daß sich der Magistrat

den hiesigen Gebirgen gegenüber bereits verpflichtet habe, bei Ausübung ihres Berufes in armen Familien für den reglementmäßigen Betrag aufzukommen. Eine weitere Ausprägung findet sich an dem Etat der Wasserwerkstätte. Der Referent, Stadtv. Gündorf, wünscht etwas weniger Sparsamkeit, als hiesigeres Besondere der Straßen in heißen Sommertagen und eine baldige Herabsetzung des Wasserpreises, da das Wasserwerk keine Einnahmequelle bilden soll. Stadtv. Frauenheim wünscht angelegentlich des günstigen Standes der Wasserwerkstätte die Abschaffung des vierteljährlichen Minimalpreises, der den kleineren Häusern das Wasser erheblich verteuert. Es dürfte auch von solchen Abnehmern nur das Wasser bezahlt werden, was sie wirklich verbraucht haben. Bei dem Etat der Gasanstaltesse interpelliert Stadtv. Frauenheim in den Vorliegenden der Gasdeputation wegen verschiedener Uebelstände, die sich in diesem Winter beim Verkauf von Koks in der hiesigen Gasanstalt gezeigt haben und verlangt Abhilfe, namentlich da ihm auch bekannt geworden ist, daß Koks aus der hiesigen Gasanstalt auswärts billiger abgegeben wird als an die hiesigen Konsumenten. Stadtv. Marckschessel weist die Angriffe seines Vordemers zurück und betont, daß der Gasanstaltdirektor außer Mittwoch nachmittags stets zur Stelle sei, daß er aber nicht mehr Koks verkaufen könne, als er habe. Die Abhilfe muß mit einem halbesährigen Zeitraum gemacht werden müssen, weil die Anzahl sonst zeitweise an Koksüberfluß leiden und gewungen sein würde, sehr billig zu verkaufen. Der hiesige Abnehmer hat sich verpflichtet, auch im Sommer ein großes Quantum Koks abzuführen, wenn hier der Bedarf ein ganz minimaler ist. Erst dadurch sei es der Anzahl möglich geworden, ihren Koks zu einem entsprechenden Preise unterzubringen. Stadtv. Frauenheim kann sich zwar der Einsicht in diese praktischen Notwendigkeiten nicht verschließen, wünscht aber doch in Fällen, wie sie die letzte Koksperiode zeigte, eine größere Berücksichtigung der hiesigen Konsumenten.

2) Zweiter Präparandenkursus. Ref. Stadtv. Schwengler. Der Minister für geistliche und Unterrichtsangelegenheiten hat genehmigt, daß am 1. April 1903 hier ein zweiter Präparandenkursus eröffnet wird. Auf die an den Magistrat gerichtete Anfrage hat sich derselbe bereit erklärt, alle Verfügungen, welche dem ersten Kursus seitens der Stadt gewünscht wurden, auch dem zweiten zu offizieren. Der Referent ersucht die Versammlung, sich hiermit einverstanden zu erklären. Dies geschieht.

3) Kanalisation in der Parkstraße. Ref. Stadtv. Wiegand bestirmt die Vorlage des Magistrats, betr. die Weiterführung der Kanalisation in der Parkstraße bis zur Nordstraße, um dort zwei Grundstücke angeschlossen zu können. Der Kostenanschlag beläuft sich auf 320 Mk. Die Vorlage wird anstandslos genehmigt.

4) Zeitpunkt des Beginns des Vertrages mit der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft. Ref. Stadtv. Wankenburg. Bei dem kürzlich erfolgten Abschluß eines 10jährigen Vertrages mit der Allgem. Elektrizitäts-Gesellschaft war ein bestimmter Termin für den Beginn dieses Vertrages nicht festgesetzt worden. Der Magistrat hat nunmehr beschlossen, den 1. April 1903 als Zeitpunkt des Beginns des vereinbarten Vertragsverhältnisses anzunehmen. Die Versammlung erklärt sich auf Antrag des Referenten hiermit einverstanden.

5) Bericht der Wahlkommission. Ref. Stadtv. Dreschner. In einer Versammlung der hiesigen Arbeitslosen war eine Deputation gewählt worden, die bei dem Oberbürgermeister und dem Stadtvorordnetenvorsteher wegen Notstandsarbeiten vorstellig wurde und über den ihr zu Teil gewordenen Umfang in einer zweiten Versammlung berichtete. Da sich die Mitglieder der Deputation durch den Bescheid des Oberbürgermeisters unangenehm berührt fühlten, wurde beschlossen, an die Stadtvorordnetenversammlung ein Schreiben zu richten, in dem sie sich über das Stadtoberhaupt beschwerten und die heutige kapitalistische Wirtschaftsweise verurteilten. In einem zweiten Schreiben wurden die auf dem Neumarkt begonnene Kanalarbeiten für die hiesigen Beschäftigungslosen reclamiert. Wie der Referent mitteilte, hatten sich bis zum Montag bei dem Unternehmer hieselbst 77 Arbeiter gemeldet, von denen jedoch mehrere schon nach kurzer Zeit wieder weggegangen seien, weil ihnen ein Stundenlohn von 15 resp. 20 Pf. nicht convenierte. Die Wahlkommission hat sich über die Lage der Sache eingehend informiert und unterbreitet der Versammlung folgenden Beschluß zur Annahme:

1) Die Stadtvorordnetenversammlung weist die in den Eingaben enthaltenen Redenarten betr. die heutige kapitalistische Wirtschaftsweise, durch welche die Arbeitslosigkeit hervorgerufen werde, als irrig, sowie die gegen den Herrn Oberbürgermeister Reinefarth gerichteten Angriffe als unbegründet und ungehörig zurück. 2) Die Eingabe vom 10. d. M. wird mit Rücksicht auf die bereits in der Sitzung vom 10. November d. J. beschlossenen

und gegenwärtig schon in der Ausführung begriffenen Arbeiten für erledigt erachtet. 3) Ueber die Eingabe vom 11. d. M. wird zur Tagesordnung übergegangen, weil die verlangte Einwirkung auf private Arbeitsverhältnisse weder thunlich noch nöthig erscheint. 4) Der Magistrat wird ersucht, von diesen Beschläßen den Gesuchstellern Kenntnis zu geben.

In der sich anschließenden Diskussion spricht Stadtv. Gündorf zunächst seine Freude darüber aus, daß die Angelegenheit in der Deputationsliste verhandelt werde. Seiner Ansicht nach könne es den Agitatoren der Sozialdemokratie, welche sich an die Spitze der hiesigen Arbeitslosen gestellt, nicht darauf an, den Leuten Arbeit zu verschaffen, sondern Unzufriedenheit zu erregen. Werde es doch offen ausgesprochen, daß der größte Feind der Sozialdemokratie die Zufriedenheit sei und darum müsse diese bekämpft und namentlich der alte Spruch: „Spare in der Zeit, so hast Du in der Noth“ aus dem Gedächtnis der Arbeiter gerissen werden. Die Führer hätten sich übrigens diesmal in Merseburg stark verrecknet, denn die Stadtverwaltung habe bereits längst Vorjorge getroffen, um Arbeitslosen Beschäftigung zu bieten; dem Unternehmer Vorschritten wegen des Lohnes zu machen, darauf könne man sich allerdings nicht einlassen. Nebener ist dafür, daß die Eingaben einfach zurückgewiesen werden. In lange Diskussionen könne die Stadtverwaltung nicht eintreten, da es ja bekannt ist, daß sich Sozialdemokraten nicht belehren lassen wollen. Stadtv. Frauenheim fragt nach Arbeitszeit und Lohnsatz. Der Referent bemerkt, daß erstere 6 Stunden, letztere 20 Pf. theilweise auch 15 Pf. pro Stunde beträgt. Stadtv. Grauel behauptet, daß sich unter den Arbeitslosen Leute befinden, die im Sommer nicht drei Tage hintereinander gearbeitet haben und die angebotenen 15 Pf. noch nicht einmal verdienen. Nachdem sich Stadtv. Frauenheim dagegen verbrät, sich für die Reklamen aufgeworfen zu haben, wird ein Schlußantrag angenommen. Bei der Abstimmung findet der Antrag der Wahlkommission einstimmige Annahme. In der sich anschließenden geheimen Sitzung erledigt die Magistratsvorlage, betr. Bürgerliche Pfänderungen in der Unteraltendurg die Genehmigung der Versammlung.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

8 Lauchstädt, 15. Dez. Wie vor Kurzem an dieser Stelle berichtet wurde, ist die kleine hieher unversehrt gebliebene Wohnung Schillers in Gefahr, verändert zu werden. Wie wir zu unserer Freude aus der Magd. Zig. ersehen, hat sich der Provinzialkonservator der Sache angenommen. Herr Dr. Döring traf in diesen Tagen in Lauchstädt ein, und es ist ihm gelungen, mit dem Besitzer des Hauses ein Abkommen zu treffen, welches jenen nöthig, bis zum 1. März 1903 von allen weiteren Schritten Abstand zu nehmen. Gute Zeit dazu war es, denn bereits hatten Personen aus Amerika mit dem Besitzer in Unterhandlung gestanden, um das Zimmer, in dem unser großer Dichter gelebt und gelitten, auf die Aufstellung in St. Louis zu schleppen. Nun gilt es baldige weitere Entschlüsse, um diesen Raum zu retten und vor Entweihung zu schützen. Einmalige Zuschriften dürften am besten an den Provinzialkonservator in Magdeburg zu richten sein.

8 Scheibitz, 22. Dez. Vergangenen Sonnabend gegen 6 Uhr abends brannte im nahen Biedemitz die der Wittive Bell gehörige mit Stroh gedeckte Scheune nieder.

8 Dörfau, 18. Dez. Bei der am Montag stattgefundenen kleinen Jagd auf groß. v. Hohenstammem Jagdrevier wurden 363 Hasen, 1 Reh, 1 Fasan, 1 wilde Ente und 1 Raubvogel erlegt.

* Mageln, 23. Dez. In der Nacht zum Sonntag wurde beim Zimmermeister Herrn Weise hier in das Comtoir eingebrochen. Die daselbst befindlichen Papiere waren von den Spitzbuben durchwühlt und im Zimmer verstreut, auch 18 Mk. Geld und eine Anzahl Invalidentaxen gestohlen. Die hierbei bewiesene Kallantennität läßt darauf schließen, daß der Dieb kein Fremder gewesen ist. Derselbe hat sich in der Zimmer-Werkstatt einen Bohrer geholt, mit dem er ein Loch in die Comtoirthür machte, so daß er dieselbe von innen aufschließen konnte. Hoffentlich gelingt es, den Thäter recht bald zu ermitteln und der Bestrafung zuzuführen.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Die Regier.-Republik Haiti, nächst Cuba die größte und schönste der Antillen-Gruppen, ist im letzten Jahrzehnt einigermassen bekannt geworden durch Straffälle, in die europäischen Staaten, u. a. auch einmal Deutschland, verwickelt wurden. Vor 45 Jahren, am 23. Decemher 1857, erfolgte die Proklamirung der Republik. Diese Zustände sind allerdings nicht gerade von hervorragender Wichtigkeit, insofern als es der Revolutionen in diesem stets unruhigen Lande von jeher viele gab und bald ein unumgänglicher sogenannter Kaiser, bald ein fast ebenso unbedingter Präsident oder Director regierte. Die Wankstöße der Geschichte der Zeit sind mit Blut geschnitten; Verwundungen unendlicher Mengen von Menschenleben und der langsam empor steigenden Kultur bezeichnen die Abstände

der Entwickelung des Landes. So war es auch am genannten Tage, an welchem der Schreckensthorheit des Kaisers Janin I. ein Ende bereitet wurde. Die Unruhen dau bis jetzt geblieben und werden auch nicht sobald aufhören. Die Wäßen, nur eine ganz geringe Minderzahl, haben alle Ursache, besänftigt an der Zeit zu sein.

Gerechtsverhandlungen.

II Halle, 22. Debr. Die heutige Strafkammer verurtheilte u. A. den derzeitigen verantwortlichen Redacteur der hiesigen sozialdemokratischen Volkszeitung, Ernst Dümmig, wegen öffentlicher Beleidigung zu der hohen Strafe von 1 Jahr Gefängnis. Genannter hatte einen ihm von einem Arbeiter zugestellten Bericht, in welchem der hiesigen Arbeiter eine unehrenhafte Handlung beschildert wurde, in gedruckter Blatte zum Abdruck gebracht. Die Mitteilung war total falsch. Der Beleidigte verlangte die Nennung des Namens des Ehrendiener, da er einen Nachsatz verweigerte, derselbe wurde ihm indessen verweigert. Der Staatsanwalt hatte 9 Monate Gefängnis beantragt. Der Beleidigte wird Revision einlegen. — Weiter verurtheilte die Strafkammer den Kaufmann Robert Weise hier wegen Vergehens gegen § 10 des Nahrungsmittelgesetzes und Uebertretung des Wargenvergesetzes von 1897 zu 1200 Mark wegen des Vergehens und zu 30 Mark wegen der Uebertretung. Beantragt wurden 2 Monate Gefängnis und 500 Mark Geldstrafe. Der Genannte hatte Butterbutter mit Margarine vermischt und das Waagegut als reine Butterbutter verkauft. In seinem Keller hatte er 2 Wäße eine heimliche Buttermischtheil eingerichtet und damit seine Abfälle beauftragt, die von ihm eingeschlossen und bis gegen Winterabend dort festgehalten wurden, so daß es oft vorgekommen ist, daß die Armen Jungen bei der anstrengenden Arbeit eingeschlossen sind.

— Dülledorf, 17. Dez. Der bei dem hiesigen Artillerie-Regiment Nr. 7 dienende Kanonier Paul Kann hatte am 31. Nov. einen jungen Patienten seines Zuspriechers Namens Sabloski mit einem Ausstießer in Barthaider Weise mißhandelt. Das nämige sich der Mißhandelte so zu zeigen, daß er noch zur selbigen Stunde in der Weidau seinem Leben durch Erhängen ein Ende machte. Kann wurde heute vom Kriegsgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt.

Gemmig, 20. Dezember. Gegen die Briefmarkenfälscher, die unter Führung des Koptoriums Hofmann arbeiteten, wurde heute vor dem hiesigen Landgericht in nichtöffentlicher Sitzung verhandelt. Die Anklage lautete außer auf Verfaßungsfälschung und auf Verletzung des Brief- und Verbreitung unächtiger Briefe. Wie die „Beiziger N. A.“ melden, erlitten der Buchdrucker Schulze 2 Jahre Gefängnis und 2 Jahre Ehrenreueverlust, der Inhaber eines Melangegeschäftes Kellbach 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenreueverlust, der Holzschuhmacher Klein 1 Jahr 6 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenreueverlust, der Schiffsbesitzer Bod 11 Monate Gefängnis und 2 Jahre Ehrenreueverlust. Bei diesen vier Angeklagten kommen 3 Monate als durch die Unteruchungshaft verübt in Anrechnung. Weiter erlitten die Bandelstahler Friedrich 4 Monate Gefängnis und 3 Monate Gefängnis, und die beiden Gehilfen einer Kunsthandlung hiesig selbst je 20 Mk. Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis. Außerdem wurde auf Einziehung sämtlicher Platten, Utensilien und Schriften erkannt. Gegen Hofmann konnte nicht verhandelt werden, weil er noch nicht wieder ergriffen ist.

Wetterwarte.

Voraussehtliches Wetter am 24. Dez. Welsch neblig bis trübe, neunenswerte Niederschlag. Anhalt frost, bei Tage gelinde. — 25. Dez. Anhalt wärmer, meist neblig bis trübe, frühweils etwas Regen.

Zur Verhaftung der Familie Humbert.

Bald nach der Verhaftung der Familie Humbert-Daurigne bezog sich der französische Vorkonsole nach ihrer Wohnung, wo sie von Polizeibeamten bemacht wurden, um hatte mit den Mitgliedern der Familie eine Unterredung. Später hatte die Familie den Präsidenten seinen Glückwunsch wegen der gelungenen Verhaftung ab. Sonabend stieß 8 1/2 Uhr wurden sämtliche Mitglieder der Familie Humbert-Daurigne auf die Polizei gebracht. In ihrem Besitz wurde 2760 Francs in Noten der Bank von Frankreich sowie 410 Francs in französischem Geld gefunden. Darauf wurden sie ins Gefängnis gebracht, die Frauen getrennt in das Frauengefängnis, die Männer in Zellen des Hauptgefängnisses. Ein Berichtserichter durfte mit Ermächtigung des Polizeikommissars die Verhafteten anschauen. Er fand Monain Daurigne nützig eine französische Zeitung lesend, die übrigen waren sehr erregt. Alle sprachen sich anerkennend über die spanische Polizei und die ihnen zu Theil gewordene Behandlung aus, die sie nicht erwartet hätten. Monain Daurigne äußerte dem Berichtserichter gegenüber, sie seien die Beschloßenen, man habe ihnen gegenüber eine große Niedertrichtheit begangen. Dann sagte er hinzu: Wenn wir nach Frankreich kommen, werden wir ganz offen sprechen und unsere Unschuld beweisen. Die nächsten Bestimmungen über die Ueberführung der Familie Humbert nach Paris werden erst am diebigen Montag getroffen werden; man glaubt allgemein, das die Familie durch spanische Polizeibeamte bis zur Grenze gebracht und dort den französischen Behörden überliefert werden wird.

Inzwischen ist in Rouen Armand Parayre, der langjährige Intendant und Vertrauensmann der Frau Humbert, wegen Verdachtes der Mithand an den Verhafteten verhaftet und nach Paris gebracht worden. Parayre wurde bereits seit geraumer Zeit polizeilich streng überwacht. Der Untersuchungsrichter nahm bei ihm eine eingehende Hausdurchsuchung vor und soll eine Anzahl wichtiger Dokumente beschlagnahmt haben. Parayre war Schullehrer, bevor er die Stellung des Humbertischen Hauswärters übernahm. Er und seine Frau war ein Kandidat der Frau Humbert und lebten in ihrem Hause, seitdem sie das Palais in der Avenue Grande Arme erworben hatten. Die Ehegatten Parayre besaßen die Intimaten Vertrauensposten im Hause; trotzdem behaupten sie, nichts von den Mithandlungen der Humberts gewußt zu haben.

Die französische Regierung ersucht die Verhaftung der Familie Humbert durch eine Depesche, welche der „Agence Havas“ als Madrid zu gegangen war. Sobald der Ministerpräsident Kenntnis von dieser Depesche erhalten hatte, benachrichtigte er den Minister des Aeußen und ersuchte ihn, bei der französischen Botschaft in Madrid anfragen, ob die Nachricht wahr sei. Derselbe telegraphisch sofort in dem gewöhnlichen Sinne und ersucht die telegraphische Antwort, daß die Ver-

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familien-Nachrichten.
Neumarkt. Mittwoch (heiligen Abens) **Gehrschreier.** Nachm. 5 Uhr Gottesdienst. Superint. a. D. Künnele.

Nm 1. Weihnachtstages predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Dac. Wuttke. Nachm. 5 Uhr: Pred. Jordan.
Gesammelt wird eine Collecte für den Zerst. selms-Berein.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Pastor Werther. Im Anschluss Beichte u. Abendmahl. Derselbe. Nachmittags 5 Uhr: Dac. Schollmeyer. Gesammelt wird eine Collecte für den Zerst. selms-Berein.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Cand. Sommer. **Altenburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius.

Nm 2. Weihnachtstages predigen:
Dom. Vorm. 10 Uhr: Dac. Wuttke. Nachm. 5 Uhr: Dac. Wuttke.
Gesammelt wird eine Collecte für das evang. lische Diakonissenhaus in Halle.

Stadt. Vorm. 10 Uhr: Dac. Schollmeyer. Im Anschluss Beichte und Abendmahl. Derselb. Nachm. 5 Uhr: Pastor Werther. Gesammelt wird eine Collecte zur Beschaffung von Schulbüchern für bedürftige Schüler unserer 2. Bürgerschule.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr: Superintendent a. D. Künnele. Im Anschluss allgem. Beichte und Feier des heiligen Abendmahls. Superint. a. D. Künnele. Anmelbung.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr: Pastor Delius. Im Anschluss an den Gottesdienst Beichte und Abendmahl.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere Tochter **Anna** in der Seltensart zu Wöhring nach langen Leiden am 22. December durch den Tod erlöst wurde.

Im stillen Gedenken:
Die trauernden Eltern
Heinrich Grosse u. Frau
nebst Geschwistern.

Amtliches.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf die in den §§ 25 und 26 der deutschen Wehrordnung vom 22. Juli 1901 enthaltenen Bestimmungen fordern wir alle diejenigen Militärpflichtigen hiesiger Stadt, welche im Jahre 1898 geboren sind und gegenwärtig ihr gesetzliches Comici hierorts haben, oder sich hierorts als Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge, Handlungsdiener oder in anderer vorübergehender Weise aufhalten, sowie diejenigen, welche vor dem Jahre 1898 geboren sind, bis jetzt aber noch keine definitive Entscheidung erhalten haben, die sie vom Militärdienst in Friedenszeiten befreit, hierdurch auf, sich zur Aufnahme in die Stammrolle in der Zeit vom 2. bis mit 10. Januar 1903 in den Vormittagsstunden im Militär-Bureau zu melden.

Für die zur Zeit abwesenden Militärpflichtigen in die Eltern, Vormünder, Lehrer, Vönd- und Fabrikherren derselben verpflichtet, die Anmelbungen zu bewirken.

Von dem ausweislich Gebohren sind die Geburtsurkunden bezu. die Beschlüsse über etwaige frühere Gestaltungen bei der Meldung vorzulegen. Hierbei machen wir besonders darauf aufmerksam, dass auch diejenigen Militärpflichtigen, welche sich in früheren Jahren zur Aufnahme in die Stammrolle gemeldet und ihren Wohnsitz nicht verändert haben, zur Wiederholung der Anmeldung verpflichtet sind und dass Jeder, welcher die Anmeldung unterlässt, nach § 25 der Wehrordnung mit einer Geldstrafe bis zu 30 Mk. ev. verhältnismäßiger Zeit bestraft werden wird.

Welche Strafen haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Vönd- und Fabrikherren, welche die Anmeldung militärpflichtiger Personen verabsäumen, zu gewärtigen.

Werbung den 19. December 1902.
Der Magistrat.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen der Handelsgeellschaft in Firma **Wespha Neumann** zu Wöhring ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverdict der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschleunigung der Abfertigung über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände — sowie zur Anbahnung der Abfertigung über die Erlattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der Schlusstermin auf

den 19. Januar 1903, vormittags 9 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hierorts, Zimmer Nr. 19, bestimmt.

Wöhring, den 20. December 1902.
Gide, Sekretär,
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen.

Amthaus Nr. 12.

Dieselbst steht auch ein guter Zughund zu verkaufen.

Versteigerung.

Mittwoch den 24. d. Mts.

versteigere ich im Casino hier und zwar von vorm. 9 1/2 Uhr ab freiwillig

1 großen Kleiderschrank, 1 Spindlerbureau, 1 Nähmaschine, 1 Sackrad, 1 Sinkbadwanne, 1 Kassenkare, 1 Schlitte, 1 gr. Spiegel mit Console, 1 Polstisch mit Karworplatte, Porzellan, 1 Gemälde, 6 Pfd. Herzeiten, Bilder u. eine große Partie kleinere Haus- und Küchengeräthschaften etc. Ferner vorm. 10 Uhr, zwangsweise voranschichtlich bestimmt

1 großes Bild (Königin Luise), 2 kleinere Bilder und 1 geschicktes Schrankschloß (neu)

Wöhring, den 23. December 1902.
Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch den 24. Dez. cr., vormittags 10 Uhr,

versteigere ich im „Schützenhaus“ hierorts voranschichtlich bestimmt:

1 Stehtisch, 1 Nähtisch, 1 Panel, 1 Holzkasten, 2 Stühle, 1 Blumentisch, 1 Bild mit Uhr und Musik und einige andere Bilder

an den Bestbietenden gegen sofortige Zahlung.

Wöhring, den 22. December 1902.
Naumann, Gerichtsvollzieher.

Eine Wohnung,

2 Stuben, 2 Kammern, Bodentraum etc., zu vermieten aus 1. April oder auch früher zu beziehen
Unteraltburg 22, 1 Zr.

Th. Rössner,
Buchdruckerei und Verlag
des „Merseburger Correspondenten“,
empfiehlt als willkommene Festgeschenke
Glückwunschkarten,
Neujahrskarten,
Visitenkarten.
Grossartige Neuheiten. Muster zu Diensten.
Solide Anfertigung. Billigste Berechnung.
Verlobungs-Anzeigen.

Zeit der Freisinnigen Zeitung
begündet von Eugen Richter.
Die „Freisinnige Zeitung“ ist das reichhaltigste, bestunterrichtete Organ in allen Fragen der inneren Politik, sie bringt gemeinverständliche Leitartikel über alle wichtigen Tagesfragen und zeichnet sich durch klare und knappe Darstellung aus. Die „Freisinnige Zeitung“ vertritt vor anderen Berliner Blättern alle Neigungen, die bis abends 7 Uhr bekannt werden, zur Parlamentarität also auch den vollständigen Parlamentsbericht nach mit den Abendblättern. Die „Freisinnige Zeitung“ bringt als Hauptorgan der „Freisinnigen Volkspartei“ die zuverlässigsten Nachrichten über alle Parteibewegungen, über Parteiorganisation und Parteiverirre. Die „Freisinnige Zeitung“ bringt einen sorgfältig redigierten localen Zeitungs- und Novellen-Beleuchtet Autoren. Referate über Kunst, Theater, Musik, Modeberichte u. v. a. m. Die „Freisinnige Zeitung“ abonniert man bei allen Postanstalten per I. Quartal für 3 Mk. 90 Pfg. und sendet die Cautions an die Geschäftsstelle Berlin, Zimmerstraße 8, wozogen die nach im December erscheinenden Ausgaben kostenfrei geliefert werden.

Das Parterre-Logis im Hause **Wespha Neumann** Str. 5, sowie die 1. Etage **Wespha Neumann** Str. 3 sind zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres Markt 31, im Contor.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und sonstiges Zubehör, zu vermieten u. sofort oder auch später zu beziehen. **Wreitstr. 3.**

Eine herrschaftliche Wohnung ist im Ganzen oder getheilt zu Neujahr zu beziehen. **Scheffer, Frankfurt am Main (am Bahnhof).**

Watterbrüderstr. Nr. 4 ist per 1. April 1903 eine Wohnung zu vermieten.

Eine halbe 1. Etage, bestehend aus großer Stube, Kammer, Küche nebst Zubehör, Preis 180 Mark, ist 1. Januar 1903 zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche, Speisekammer und Zubehör, per 1. Januar zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Wohnung, 2. Etage, 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, zu vermieten und Chem 1903 bezugsbar. **Kantstädter Str. 19.**

Ein geräumiges Logis, 1. Etage, bestehend in 3 Stuben, K. u. mit Vertheilung und allem Zubehör, an ruhige Leute zu vermieten u. sof. od. später zu bez. **Unteraltburg 26.**

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Th. Rössner in Wöhring.

fein möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort zu vermieten

Gottardstr. 11, 2. Etg.

Gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer zu vermieten **Kalleische Str. 18.**

Ein möbliertes Zimmer zum 1. Januar zu vermieten **Unteraltburg 42.**

Möblierte Zimmer und Wohnungen mit und ohne Pension auch auf Tage und Wochen **Dammstraße 7.**

4000—5000 Mk.

2 Mal auf 1. Landhypotheken, Feuerzweck das Doppelte, werden sofort oder auch später zu leihen gesucht. Gesf. Offerten unter **D 21** an die Exped. d. Bl. erbeten.

1 oder 2 Laden zu vermieten. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

6 Stück Fenster, noch gut erhalten, sind billig zu verkaufen **Neumarkt 49.**

1 Partie alte Bretter und Hölzer werden billig abgegeben **Teichstrasse 10.**

Gute Speisekartoffeln à Ctr. 2 Mk. hat abzugeben **Otto Burkhardt, Glanitz 3.**

Reichliche Speisekartoffeln, Angauer (Salatkartoffeln) empfiehlt **F. Neumann, Glanitzstr. 8.**

Speise- u. Salatkartoffeln empfiehlt **Hertel, Scahrf.**

Zum Weihnachtsfeste empfehle

prima böhmische Spiegelfarpfen à Bund 90 Pfg. bei größerer Abnahme billiger. **Gustav Dorias, Neumarkt 79, Waterloostraße.**

Depesche

Altenburger Schulpils 6. Seine treuen in früher Sendung ein: Extra feine, wasserdichte, saftige November-Sitronen, allerfeinste, süße, dunkelfarbige, Melina-Äpfelchen, beste Murcia-Änderinen, prächtige Pariser Orangen, helleske Karocaner Datteln in Carton, Bvotler Kastanien, feine farbige Pastetwaren, extra große, reiche Adel-Karotten, das Beste vom Markt, neue Synna Wasserkressen, Estrichma in 1 Pfd. Kisten, feinstes feine große Flensburger Spinalke, Aelter Spornen, Bäcklinge, hochfeine Punsch-Säfte, Rum, Weiß- und Rolk-Weine, süßlig, Forwien, Malaga, Sherry, James, 1/2 Fl. v. Mk. 1,20 an **Fr. Th. Stephan.**

Mauchclub Brasil.

Unter **Weihnachtsbergnügen** findet am 2. Feiertag in der „Kaiser Wilhelmshalle“ statt.

Der Vorstand.

Einige flotte

Maschinenwiderinnen, sowie Abzieherinnen erhalten bei gutem Accord dauernde Beschäftigung **Merseburger Cartonagen- und Etuis-Fabrik, Otto Schulz.**

Zum 1. oder 15. Januar sucht gebildetes **Fräulein,** 22 Jahre alt, Stellung bei einz. Dame, älterem Ehepaar oder auch bei Kindern. Gesellschaftliche Offerten unter **A E 23** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnungen zu vermieten.

Friedrichstraße 9a, Parterre, neu rekonstr., 180 Mark jährlich. **Weißauer 21,** 2. Etg. rechts, feine Wohnung, 350 Mk. jährlich, zu erfragen **Fr. Dietrich, gr. Ritterstr. 17, parter.**

Markt 23 ist die größere Hälfte der zweiten Etage zu vermieten und zum 1. Januar 1903 zu beziehen.

I. Etage

Globigauer Str. 1 sofort zu beziehen. Zu erfragen **Amnenstraße 4, parter.**

2 Wohnungen, zu 165 u. 200 Mk., zu vermieten und sofort oder 1. Januar 1903 zu beziehen. Näheres **Wesphaaner Straße 2a.**

Kleinere Familien-Wohnung sofort oder Neujahr zu beziehen. Wo? sagt d. Exped. d. Bl. Weidm. von einem einzelnen Herrn zum 1. April u. 3. etagen

herrschaftliche Wohnung von 4—5 Zimmern in anständigem, ruhigem Hause. Offerten unter **A M** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Anständige Schlafstelle **Wagnerstraße 3.**

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-
und Feiertagen) früh 7¹/₄ Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernmittler,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 301.

Mittwoch den 24. Dezember.

1902.

Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. Januar 1903 beginnt ein neues Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“.

Wir laden hierzu ergebenst ein und bitten namentlich unsere auswärtigen Leser, ihre Bestellungen rechtzeitig aufzugeben, damit in der regelmäßigen Zuführung des Blattes keine Unterbrechung eintritt und neu eintretenden Abonnenten die ersten Nummern des Quartals pünktlich zugefandt werden können.

Der billige Abonnementspreis und die Reichhaltigkeit des Inhalts, der durch die wöchentlichen Beilagen „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und „Landwirtschaftliche und Handelsbeilage“, sowie das alle vierzehn Tage erscheinende Beiblatt „Mode und Heim“ nach verschiedenen Richtungen hin wesentlich ergänzt wird, haben dem „Correspondent“ im Laufe der verfloffenen Jahre einen über Erwartung großen Leserkreis zugeführt und wir dürfen hoffen, daß sich derselbe bei unserem Bemühen, den steigenden Anforderungen nach Möglichkeit gerecht zu werden, auch weiterhin vermehren wird.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mark 50 Pf. (eincl. Postgebühren), bei unseren Colporteurs 1 Mark 20 Pf. und in unseren Abholstellen 1 Mark.

Inserate finden im „Merseburger Correspondent“ die zweckentsprechendste Verbreitung; auch gewähren wir bei größeren Aufträgen und mindestens dreimaliger Wiederholung 16²/₃ Prozent, bei öfterer Aufnahme ein und desselben Inserats 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

Die Expedition und Redaktion d. „Merseburger Correspondenten“.

Der Konflikt mit Venezuela.

Die Blockade der venezolanischen Häfen soll, wie das „Neuerische Bureau“ aus London erfährt, nicht eher aufgehoben werden, bis die Regierung Venezuelas sich genügt zeigt, mit Aufrichtigkeit, die allein die Mächte befriedigen kann, vorzugeben, und nicht eher, als bis eine endgültige Beilegung unter den dem Falle zukommenden Vorbedingen erreicht sei.

Präsident Roosevelt ist als Schiedsrichter angerufen worden. Der Vorschlag Englands und Deutschlands, nach welchem Präsident Roosevelt als Schiedsrichter fungieren soll, ist nach einer „Neuer“-Medlung aus Caracas am Sonntag Castro mitgeteilt worden. Dieser hat sich mit demselben einverstanden erklärt.

Präsident Roosevelt selbst trägt, wie eine „Neuer“-Medlung aus Washington erkennen läßt, kein Verlangen danach, als Schiedsrichter aufzutreten. Man meint in Washington, daß er in dieser Eigenschaft zugleich Richter, Gerichtshof und Polizei sein und unter der moralischen Verpflichtung stehen würde, sein eigenes Urtheil zu vollstrecken. Ueberdies würde seine Entscheidung faktisch die Feindschaft der einen oder der anderen Partei erwecken. Daher wäre eine Unterbreitung der Angelegenheit an das Haager Schiedsgericht weit vorzuziehen; wenn sich dies

jedoch nicht erreichen läßt, so sei es wahrscheinlich, daß Präsident Roosevelt, ehe er die Streitigkeiten zum Außersten kommen sieht, sich, wenn auch mit Widerstreben, zur Übernahme des Schiedsrichteramtes bereit erklärt, um Blutvergießen, der Zerkürung von Eigentum und der Beeinträchtigung bedeutender Handelsinteressen vorzubeugen.

Nach dem „Londoner Daily Express“ wurde am Sonntag in einer außerordentlichen Sitzung des Cabinets in Washington vereinbart, daß Präsident Roosevelt, wenn Deutschland und England darauf bestehen, ihn zum Schiedsrichter zu haben, das Schiedsrichteramte übernehmen sollte, unter der Bedingung, daß er dabei nur als einfacher Bürger und nicht als Präsident der Vereinigten Staaten wirke, damit die Union für den Schiedsspruch nicht verantwortlich gemacht werden könne.

Den Vorgesetzten der Vereinigten Staaten in Berlin und London werden nach der „Nationalztg.“ am Montag ausführliche Noten über die Stellung Deutschlands und Englands gegenüber der Schiedsgerichts-Angelegenheit im venezolanischen Konflikt überreicht. Diese Noten äußern sich zugleich eingehender über die von den beiden Regierungen gemachten Vorbehalte hinsichtlich des Schiedsspruchs und sind vorher von diesen Regierungen vereinbart worden, so daß sie im Wesentlichen durchaus übereinstimmen.

Reichskanzler Graf Bülow hat sich, wie „Wolffs Bureau“ aus New-York am Montag Nachmittag meldet, nach einem Berliner Telegramm der „Associated Press“ über die Venezuelafrage wie folgt geäußert: Unter den deutschen Forderungen gegen Venezuela haben wir die aus den letzten venezolanischen Bürgerkriegen sich ergebenden vorangestellt. Diese Forderungen haben nicht den Charakter bloßer von der Republik auf geschäftlichem Wege eingegangener Schuldverpflichtungen, sondern erweisen aus Gemalthaten, die gegen deutsche Staatsangehörige in Venezuela begangen worden sind, sei es durch Zwangsanleihen, oder durch Beschlagnahme von Vieh ohne jede Bezahlung oder durch Plünderung deutscher Häuser und Besetzungen. Für diese Gemalthaten war keinerlei Abhilfe von der venezolanischen Regierung zu erlangen, da diese sich rundweg weigerte, die Frage durch diplomatische Verhandlung zu regeln.

In Folge dessen war die deutsche Regierung zu ihrem äußersten Bedauern gezwungen, die Angelegenheit in ihre eigenen Hände zu nehmen. Der erste als Zwangsmaßnahme gegen Venezuela gehende Schritt war die Beschlagnahme seiner Kriegsschiffe. Da diese Maßnahme keine unmittelbare Wirkung hatte, planen wir nunmehr die Blockade der venezolanischen Häfen. Die Blockade wird den Charakter einer Kriegsblokkade haben und daher keinen Unterschied hinsichtlich der Nationalität Neutralen machen. Indessen beabsichtigen wir nicht, eine formelle Kriegserklärung zu erlassen, da Deutschland und England für jetzt nur übereingekommen sind, die Küste zu blockieren und keine weiteren Maßnahmen feindseligen Charakters gegen Venezuela zu ergreifen, außer im Falle eines unerwarteten Anlasses. Wir bebauern die Nothwendigkeit einer Blockade und werden weiter Sorge tragen, daß durch dieselbe dem neutralen Handel so wenig Unzuträglichkeit und Störung als möglich verursacht werden wird. Natürlich haben wir nicht die geringste Absicht, irgend welche Gebietswerbungen in Venezuela zu machen. In dieser Beziehung hat die Regierung der Vereinigten Staaten bereits vor Monaten von uns Erklärungen bestimmter Art erhalten. Wir sind der Regierung der Vereinigten Staaten für die Mithilfe dankbar, die sie aufwendet, um eine Beilegung durch Schiedspruch zu Stande zu bringen. Wir denken, daß man auf diesem Wege zu einer billigen Vereinbarung kommen dürfte.

Ein äußerst deutschfeindliches Gedicht veröffentlicht der Dichter Rudyard Kipling in der „Times“ unter dem Titel „Die Ruber“. Es enthält eine lebensschändliche Verurteilung der englisch-

deutschen Allianz. Diese wird charakterisiert als heimlicher Bund mit einem offenen Feinde, mit einer Brut, die uns drei Jahre lang das schwerste Unrecht zugefügt hat. „Ob es, so fragt Kipling, auf der ganzen Welt keinen anderen Bundesgenossen, als gerade diesen? Mühen wir uns den Schlimmsten auszuweichen, uns mit den Großen und schamlosen Gynnen aufzumemmen? Die „Times“ bemerkt dazu, daß in diesem Gedicht zum Ausdruck gebrachte Gefühl wolle zweifellos in der ganzen englischen Nation vor; die Bezeichnung „offener Feind“ jedoch sei nicht statthaft. — Vor einigen Jahren hat Kaiser Wilhelm II. bekanntlich anlässlich der Genesung Kiplings von schwerer Krankheit ein herzliches Telegramm gesandt, das in erster Reihe dazu beigetragen hat, die Werke Kiplings in Deutschland in weitesten Kreisen bekannt zu machen.

Zu Anschluß an die Auslassungen der „Nord. Allg. Ztg.“ gegenüber der in einem Heilte der amerikanischen Presse zum Ausdruck kommenden Stimmung bezeichnet es die „Köln. Ztg.“ offiziell als dringend angebracht, auf den deutsch-amerikanischen Notenaustausch vom Dezember 1901 hinzuweisen, der abgedruckt ist im letzten Jahresband der Publication des amerikanischen Staatsdepartements „The foreign relations of the United States in 1901.“ Dieser Notenaustausch ergibt, so betont die „Köln. Ztg.“, unüberdächtig, daß Deutschland in Venezuela nichts beabsichtigt, als was es in loyaler Weise schon lange der amerikanischen Regierung angekündigt hat und worüber es mit dieser zu völligem Einverständnis gelangt ist. Nachdem dies Alles bereits durch die Washingtoner Regierung veröffentlicht worden und Jedermann zugänglich sei, könne man sich nicht genug wundern, daß in der amerikanischen Presse immerfort Mißtrauen gegen die Absichten Deutschlands zum Ausdruck kommt; man müsse zu ihrer Ehre annehmen, daß der letzte Jahresband der „Foreign Relations“ unbeachtet in Archiven ruht.

Ueber die Blockademassnahmen wird aus London gemeldet: Der britische Kreuzer „Tribune“ nahm die Schoner „Mercedes“ und „Zmaccalata“, als sie

aber die en sagen, ung, und sländern. die Frei-“ ergriff deutscher umt war. Auch der Nach ein

ntome“ anen und im Fallen. schäfts- sich am deutschen en.

stlicht das „Nemoje schienten che Aus- Rufsländ bet ersten“

Vertrag mit China bezüglich der Mandchurerei zu vernichten, unterworfen, als nicht richtig. Es sei kein Vertrag vernichtet worden. Es konnte also keine Rede sein von irgend einer Forderung, die England an Rußland gestellt hat.

Das russische Auswärtige Amt giebt sodann folgende Darstellung über das Verbalten Rußlands zu asiatischen Fragen: Das vorgetragene Ziel, dessen Grundlage die Wiederherstellung und die Aufrecht-

